



Verwaltung der Stadt Rheinbach
c/o Herren Raffael Knauber, Volker Grap

Joachim Schollmeyer
Meisenweg 16
53359 Rheinbach
Mitglied des Rates der Stadt Rheinbach
den 28. August 2020

Stellungnahme zu den Antworten auf meine Anfrage zum Internet-Auftritt der Stadt Rheinbach vom 23.Juli 2020

Guten Herr Knauber, Herr Grap!

Ich nehme an, dass sie zwar die Antworten auf meine Anfrage unterschrieben haben, aber (hoffentlich) nicht die Autoren sind.

Leider sind die Antworten in einer Form verfasst, die es nicht einfach macht, die gewünschten/erwarteten Informationen zu entnehmen. Kurz gesagt: Etwas weniger Prosa und Konzentration auf die angefragten Fakten wären hier aus meiner Sicht zielführender gewesen. Zunächst zu meinen Fragen im Einzelnen:

1. Hier wollte ich wissen, in welcher Phase der Fertigstellung sich die Projekte befinden und bis wann mit ihrer Fertigstellung zu rechnen ist. Als Antwort hätte ich kurz und bündig erwartet: Modulprogrammierung, Modultest, Systemtest, Rollout etc. und eine Zeitangabe wie 06/2021, ggf. voraussichtlich bzw. geplant. Zum Teil lassen sich diese Daten dem Text entnehmen, sind aber eher vage als konkret.
- 2.-4. Hier habe ich nach den Schritten bezüglich der Modernisierung des Webauftritts bzw. dem Projektplan gefragt. Dieses Projekt ‚Neues Stadtportal der Stadt Rheinbach‘ löst offenbar den bisherigen Webauftritt ab und wird dann im Herbst online geschaltet. Vermutlich sind darin auch die Onlinedienstleistungen im Rahmen des Onlinezugangsgesetzes enthalten, die teilweise bereits angeboten werden bzw. mit implementiert werden – *wie wird das unter den Onlinedienstleistungen angeführte ‚einheitliche Bürgerportal‘ in das Stadtportal integriert?*

Des Weiteren ist der Antwort zu entnehmen, dass der Autor Wert auf die Feststellung legt, ein wesentliches Kriterium der Realisierung sei der Spaßfaktor (wobei die Formulierung „... auch in Zukunft Spaß macht“ den Eindruck erweckt, dass der Besuch der Webseite bisher schon Spaß gemacht hat). Ich halte diese Sichtweise für verfehlt, weil m. E. ein Stadtportal keine Unterhaltungsw Webseite ist – vielmehr soll sie den Bürger informieren und funktional so gestaltet sein, dass er die von ihm gesuchten Daten und Dialogangebote schnell und einfach findet und dabei barrierefrei agieren kann (*Wie wird diese Barrierefreiheit gewährleistet?*). Ein wesentliches Kriterium, das hier bei der Attraktivität von Webseiten abgefragt wird, ist die Verweildauer mit dem Fazit, dass eine Webseite dazu animieren soll, sie nicht gleich wieder wegzuklicken – dies ist oberstes Gebot bei Design und Umsetzung (*Wie wird dem Rechnung getragen?*). Dass das Portal zu diesem Zweck zielgruppen- und themenorientiert ausgerichtet und insbesondere interaktiv gestaltet ist, ist damit eigentlich redundant.

Im Strategiepapier ist angeführt: „Die jeweils angebotenen Services sollen von der jeweiligen Zielgruppe getestet und erst dann implementiert werden. Aus den Zielgruppen und den Themen

wird eine Bedürfnismatrix entwickelt.“ Auf meine Frage, welche Zielgruppen gemeint sind bzw. wie sie zusammengesetzt sind und wie die entsprechenden Personen für den Test ausgewählt werden, wird keine Antwort gegeben. Vielmehr wird erwähnt, dass die Benutzer über einen Fragebogen Rückmeldung und Anregungen geben sollen. *Wurde also auf eine Bedürfnismatrix und einen Test mit der Zielgruppe zur à priori Feststellung der Bewertung des Portals verzichtet zugunsten eines freiwilligen à posteriori Feedbacks?* Dies hat m. E. den Nachteil, dass aufgrund der Freiwilligkeit und des mit der Beantwortung eines Fragebogens verbundenen Zeitaufwands die Informationen zur Benutzermeinung kontingent sein werden und auch nicht repräsentativ.

Anscheinend wurde auch kein Testkonzept entwickelt und der neue Auftritt wird, wenn überhaupt, nur marginal getestet produktiv gesetzt. In der IT-Branche nennt man so etwas ‚Bananen-Software‘ – eine Software die beim Kunden/Benutzer reifen darf. Die Folge ist, dass der Benutzer zum Tester wird und Fehler und Fehlfunktionen an die Administratoren melden muss (falls er dazu Lust hat ... denn das macht keinen Spaß!). *Wie sind sie darauf vorbereitet? Gibt es z. B. eine Hotline bzw. eine zentrale Stelle für die Benutzer oder soll hier nur eine Mailschnittstelle angeboten werden?*

Den Ausführungen entnehme ich, dass zwei Mitarbeiter das Projekt ‚Stadtportal‘ als Teil ihres Tagesgeschäfts mitbetreuen. Mit welchem Prozentsatz ihrer Arbeitszeit sind diese Mitarbeiter involviert. *Gibt es noch weitere Mitarbeiter die zeitweise beteiligt sind? Gibt es externe Dienstleister, die hier Unterstützung leisten?* Zudem fehlt eine konkrete Antwort auf die Frage, wie die Anzahl der Projektmitarbeiter im Hinblick auf die geplante Fertigstellung im Herbst einzuschätzen ist.

5. Die Frage wurde nicht beantwortet.
6. Es ist teilweise angeführt, dass externe Ressourcen im Zuge der Durchführung der Projekte involviert sind, aber nicht immer namentlich und mit welchen Aufgabenstellungen.
7. Zu den geschätzten bzw. vorgesehenen Kosten für die aufgeführten Projekte habe ich überhaupt keine Information vorgefunden.

Zu den Projekten im Einzelnen:

1. Projekt Breitband-, 5G und WLAN-Ausbau:

Zwar mehr Information als angefragt, dafür fehlen Daten zur weiteren zeitlichen Planung, Kosten und Personaleinsatz.

2. Arbeitsplatz 4.0:

Informativ, aber es fehlen Daten zur weiteren zeitlichen Planung, Kosten und Personaleinsatz.

3. Digitalisierung von Geodaten:

Es wäre interessant zu wissen, wer der externe Dienstleister ist (oder *fällt das unter den Datenschutz?*). Auch hier fehlen die Daten zur weiteren zeitlichen Planung, Kosten und Personaleinsatz.

4. Ausbau der IT Infrastruktur in den städtischen Schulen:

Die Ausführungen sind hier weitestgehend verwertbar. Offenbar handelt es sich um eine dauerhafte Begleitung der Schulen im Zuge der Digitalisierung, bei der die Initiative bzgl. benötigter HW und SW sowie fachlicher Unterstützung eher von den einzelnen Schulen ausgeht und die Mitarbeiter der Verwaltung auf Anfrage tätig werden – *ist das so zu sehen? Gibt es eine Vorgabe bzgl. der Personaleinsatzzeiten bzw. welche durchschnittliche Stundenzahl pro Monat fällt an und welche Kosten?*

5. Einführung eines Dokumentenmanagementsystems:

Welchen Kostenansatz gibt es dazu? Mit welcher Stundenzahl sind Mitarbeiter der Verwaltung involviert bzw. wird das Projekt dann ausschließlich extern durchgeführt?

6. Umstellung auf digitale Ratsarbeit:

Der Text zu diesem Punkt ist keine Antwort auf eine meiner Fragen. Der erste Satz ist irrelevant (vermittelt allerdings den Eindruck, dass die Verwaltung kollektiv in eine freudige Stimmung versetzt wurde, was sicher positive Auswirkungen auf die Arbeitsleistung hatte). Die nachfolgenden Sätze sind redundant: Es ist bekannt, dass der Einsatz von Mandatos auf Wunsch des Rates bzw. der Fraktionen einvernehmlich auf den Beginn der kommenden Ratsperiode festgelegt wurde. Mittlerweile hat Herr Sauren zu den Kosten einen kompetenten und schlüssigen Ansatz präsentiert, woraus aber noch nicht der endgültige Betrag zu ermitteln ist, da dies von den jeweils verwendeten Betriebssystemen der einzelnen Benutzer abhängt. *Wird es bei Problemen im Rahmen der Nutzung von Mandatos eine Ansprechperson in der Verwaltung geben oder wird dies von anderer Seite angeboten (wenn ja, von wem)?*

7. Vorbereitung auf die Entgegennahme von E-Rechnungen:

Die Antwort ist informativ. Allerdings scheint auch hier der externe Dienstleister der Geheimhaltung unterliegen und es fehlen Angaben zu Kosten und personellen Ressourcen.

8. Einführung eines Online Bewerbungsmanagementsystems:

Wurde das BTE intern entwickelt oder ist es eine Fremdsoftware (welcher Hersteller)? Welche Kosten sind angefallen und welcher personelle Aufwand von Verwaltungsseite?

9. Erarbeitung eines neuen Stadtportals der Stadt Rheinbach:

Dazu s. die Ausführungen unter 2.-4.

10. Umsetzungen von Onlinedienstleistungen im Rahmen des Onlinezugangsgesetzes:

Es werden zu diesem Punkt einige informative Aussagen gemacht. Aber es fehlen auch hier Angaben zu Kosten und Personaleinsatz.

Fazit:

Es ist zu würdigen, dass der Autor sich bemüht hat, weitestgehend Angaben zu den Zielen und den angebotenen Funktionen bzw. erreichten Leistungen der einzelnen Projekte zu machen. Möglicherweise war die Frage nach dem Status von ihm dahingehend interpretiert worden, dass diese Informationen erfragt waren. Diese Fakten sind teilweise interessant, aber letztendlich nicht das, was ich in Erfahrung bringen wollte. Eine kurze Rückfrage diesbezüglich hätte da Klarheit verschafft und unnötigen Aufwand von Seiten des Autors erspart.

Grundsätzlich entsteht der Eindruck, dass weder ein professionelles Projektmanagement noch eine Projektcontrolling erfolgt, denn andernfalls wären die erfragten Daten zu Projektstand, -kosten und personellen Ressourcen leicht zu erheben und darzustellen. Vielmehr erscheint es so, als würden die Projekte als Aufgaben des Tagesgeschäfts gesehen und daher auch keine Projektverfolgung dokumentiert. *Bitte nehmen Sie zu diesen Aussagen Stellung!*

Insgesamt sind die als Antworten auf meine Fragen gemachten Ausführungen unvollständig und daher unbefriedigend. Vor allem ermöglichen sie kein klares Bild über die Arbeit bzw. die Prozesse im IT-Bereich der Verwaltung. Da ich m. E. als Ratsherr ein Auskunftsrecht besitze, erwarte ich eine kurzfristige Vervollständigung der Antworten (spätestens aber zur nächsten Fragestunde des Rates) mit direkter Bezugnahme auf die einzelnen von mir gestellten Fragen und zudem auch die Beantwortung der Fragen im Zuge dieser Rückmeldung, die ich zur Verdeutlichung kursiv dargestellt habe.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen



Joachim Schollmeyer (Fraktionssprecher
Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Rheinbach)